

Madonnenländchen-Weg 39 km

- 1. Etappe: Freudenberg – Schippach 14,3 km
- 2. Etappe: Schippach – Rippberg 10,8 km
- 3. Etappe: Rippberg – Buchen 13,5 km


1. Etappe: Freudenberg – Schippach 14,3 km

Wir starten unsere Wanderung am Bahnhof von Kirschfurt. Zunächst laufen wir über die Mainbrücke zum schmucken Fachwerk-Rathaus in Freudenberg. 1497 gehen die Stadt und Burg Freudenberg in den Besitz von Graf Erasmus, kurz Asmus zu Wertheim, über. Dieser ließ daraufhin im Jahre 1499 das Freudenberger Rathaus im Stil der Übergangszeit zwischen Gotik und Renaissance errichten. Hier endet oder startet auch der Qualitätsweg Nibelungensteig, der bis nach Zwingenberg an die Bergstraße führt. Wir wandern parallel mit dem Nibelungensteig die Treppen hinauf zur Burg Freudenberg. Die ersten Arbeiten an der Höhenburg begannen 1197, als sich Bischof Heinrich III. von Berg einen Wohnturm bauen ließ. Die Ringmauer und der Palas entstanden 1361



unter Eberhard von Wertheim. Zwischen 1497 und 1507 erfolgten weitere Umbauten durch Graf Erasmus von Wertheim. Die Burg wurde zu einer wehrhaften Festungsanlage mit imposantem Renaissancebau erweitert. Über den Burggraben erreichen wir links den Hangwald und laufen auf einer Höhe weiter zum Räuberschlößchen. Hier sind die Überreste einer kleinen Burgmauer zu sehen. Wahrscheinlich wurde die Burg beim Bau der benachbarten Burg Freudenberg aufgegeben.

Über den Burggraben erreichen wir links den Hangwald und laufen auf einer Höhe weiter zum Räuberschlößchen. Hier sind die Überreste einer kleinen Burgmauer zu sehen. Wahrscheinlich wurde die Burg beim Bau der benachbarten Burg Freudenberg aufgegeben.


Unsere Markierung  geht weiter bergauf zur Wannenhöhe und durch den Wald wandern wir bald hinab, überqueren die Erf und erreichen Eichenbühl. Sehenswert ist in dem kleinen Ort die Valentinskapelle aus dem 12./13. Jh. mit ihrem Barockaltar von 1685



Das Rathaus in Freudenberg

und der mit der Figur des hl. Valentin. Wir laufen an Berndiel vorbei und kommen nach Schippach. Die älteste bekannte Erwähnung erfolgte 1380 in einer Klageschrift. Den Dreißigjährigen Krieg überlebte nur ein Schippacher. Die 1734 erbaute katholische Kirche St. Wendelin gehört zur Pfarrei Eichenbühl. Im 19. Jahrhundert wanderten viele Schippacher nach Amerika aus.

2. Etappe: Schippach – Rippberg 10,8 km

Nachdem wir den Ort Schippach verlassen haben, treffen wir im Wald auf den Östlichen Limesweg , der von Seligenstadt am Main entlang nach Miltenberg führt und von dort das Madonnenländchen bis nach Osterburken durchquert. Auf der Höhe wandern wir durch den Wald bis wir am Waldrand die ersten Häuser von Gottersdorf sehen. Gottersdorf ist durch das Fränkische Freilandmuseum mit seinen historischen Gebäuden bekannt geworden.

Die versetzten historischen Gebäude ermöglichen tiefe Einblicke in die meist schlichte, aber auch sehr fesselnde Vergangenheit der früheren ländlichen Lebens- und Arbeitswelt. Die Bandbreite der 16 bereits fertig gestellten Häuser der noch nicht vollendeten Anlage reicht schon jetzt vom bescheidenen Tagelöhnerhäuschen bis zum stattlichen Großbauernhof, von der dörflichen Postagentur bis zur Ziegelhütte, wobei ein Zeitraum vom 17. bis 20. Jh. erfasst ist. Vom Freilandmuseum wandern wir über



Das Freilandmuseum Gottersdorf



die offene Feldflur und dann durch den Wald hinab nach Rippberg. Die erste urkundl. Erwähnung wurde auf 1197 datiert. Konrad von Dürn erbaute um 1250 eine Wasserburg, 1575 fiel die Burg an Dietrich Echter von Mespelbrunn, der sie in einen prächtigen Herrnsitz umbaute. 1665 kam das durch den 30jährigen Krieg menschenleer gewordene Dorf in den Besitz des Fürstbistums Würzburg und wurde von diesem neu besiedelt. Von dem 1835 abgebrochenen Schloss ist nur der Torbau erhalten geblieben.

3. Etappe: Rippberg – Buchen 13,5 km



Die Lambachpumpe

in der Regel abgeschlossen, die Gitterfenster erlauben aber einen guten Blick auf die technische Konstruktion.

Unsere Markierung  führt uns durch das Tal des Eiderbaches, unterhalb unseres Wanderweges sehen wir bald die Linkenmühle und durch den Wald, immer in Hörweite der Eiderbach, kommen wir an die Landstraße zwischen Hornbach und Buchen. Dort treffen wir auch auf den Bergstraße-Tauber-Weg , der von Heppenheim bis nach Tauberbischofsheim führt. Neben der Landstraße befindet sich das alte Pumphaus, das die restaurierte und funktionstüchtige Lambachpumpe beherbergt, die ganz ohne Strom oder Öl basierend auf einem ausgeklügelten technischen Prinzip im Eigenantrieb Wasser von der Talsohle über hundert Meter hoch in die Höhenorte Klein- und Großhornbach pumpt. Das Pumphaus ist

Wir steigen nun wieder hinauf zum Roten Rain und unser Forstweg führt uns durch den Wald und die Feldflur nach Hainstadt, einem Stadtteil von Buchen. An den Wohnhäusern vorbei, erreichen wir die Ortsmitte von Buchen, wo unser Wanderweg endet.

Buchen wurde erstmals 773 genannt und besitzt einen historischen Stadtkern mit zahlreichen Fachwerkbauten. Um 1170 erstmals im Besitz der Herren von Dürn, die den Ort zur Stadt erhoben. 1309 an den Mainzer Erzbischof verkauft und wegen Beteiligung am Bauernaufstand 1525 verlor die Stadt ihre Selbstverwaltung. 1717 wurde ein Großteil der Stadt durch ein Großfeuer vernichtet.



Buchen: Der historische Stadtkern



Der Narrenbrunnen



Reste der alten Stadtmauer

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“, Text und Bilder: Odenwaldklub e.V